Aus den Verbänden : Bund Schweizer Architekten BSA

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **17 (1930)**

Heft 12

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

AUS DEN VERBÄNDEN

Bund Schweizer Architekten B.S.A.

Ortsgruppe Basel

Die Gründung der Ortsgruppe Basel B. S. A. verdanken wir der Initiative von *Hans Schmidt,* der hauptsächlich einen Kreis jüngerer Kollegen von der Notwendigkeit des Zusammenschlusses zu überzeugen vermochte.

Die Ortsgruppe Basel B. S. A. wurde am 11. September 1930 konstituiert, und ihre Satzungen erfuhren in der Vorstandssitzung des B. S. A. in Genf ihre Genehmigung am 4. Oktober 1930.

Aus dem Kreise von 20 Mitgliedern ist ein Vorstand, bestehend aus den Herren *W. Kehlstadt* als Obmann, *F. Bräuning* als Schriftführer und *E. Erlacher* als Kassier gewählt worden, der sich bemühen wird, die Sache des B. S. A. nach Kräften zu fördern.

Die in den beiden verflossenen Monatssitzungen gepflogenen Diskussionen haben bei ausserordentlich reger Beteiligung gezeigt, dass viel Arbeit und auch viel Verantwortung auf uns wartet, dass aber auch ein Geist der Kollegialität zu Tage tritt, wie er eben für die Erfüllung grosser Aufgaben notwendig ist.

Die dem B. S. A. angeschlossene Architektenschaft Basels ist gewillt, den Einfluss ihrer Mitglieder auf die öffentlichen baulichen Angelegenheiten zu steigern. Sie will durch monatliche Zusammenkünfte das Gefühl der Zusammengehörigkeit der einzelnen Mitglieder fördern und bezweckt damit die Festigung und Hebung des Standesansehens. Die Ortsgruppe Basel des B. S. A. möchte den Behörden behilflich sein, alle Fragen städtebaulicher Natur abzuklären und den richtigen Weg finden helfen, der zur gedeihlichen Entwicklung der Stadt führen kann.

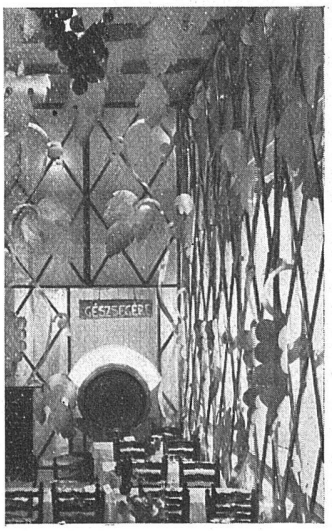
Basels bauliche Entwicklung steht vor grossen Entscheidungen. Die Sanierung und Korrektion der Innerstadt ist ein dringendes Bedürfnis geworden. Die Behörden stehen der Entwicklung der Stadt und den Anforderungen des modernen Verkehrs vollständig unvorbereitet gegenüber. Es fehlt an der Stelle, die nach einheitlichem Willen den weiteren Ausbau der Stadt lenkt. Die Schaffung eines Stadterweiterungsamtes, das für alle grossen und für viele mittlere Städte längst zur Selbstverständlichkeit geworden ist, stösst in Basel auf grosse Schwierigkeiten und Widerstände. Die Einsicht der Behörden für die Notwendigkeit des Stadterweiterungsamtes scheint aber doch langsam einzukehren, sodass in absehbarer Zeit die Vorbereitungen für eine planmässige Entwicklung unserer Stadt in Angriff genommen werden sollen.

Die Zusammenkunft vom 6. November erschöpfte sich in einer anregenden Diskussion über diese Stadtbaufragen, die dazu beitragen wird, einen gangbaren Weg in dieser komplizierten Materie zu finden.

Am 18. September hat uns Architekt *R. Suter* in die Geheimnisse des Wettbewerbs für die Kantonalbank eingeführt, und in der Sitzung vom 2. Oktober hat Herr Prof. *Bernoulli* ein sehr anschauliches Bild über die Entwicklung und Praxis der Subventionswirtschaft in den Nachkriegsjahren gezeichnet, ein volkswirtschaftliches Gebiet, über das die Mehrzahl unserer Mitglieder vorher keine Uebersicht hatte. *wk.*

E. T. H.-Fest

Das «Werk» hat keinen Anlass, über das E. T. H.-Fest zu referieren; doch bringen wir gerne zwei Bilder von den ausgeschmückten Sälen, um die sich die Studierenden der verschiedenen Länder sehr verdient gemacht haben. Die Dekoration des ungarischen Saales stand unter der



nebenstehend: Aus dem ungarischen Saal

unten: Aus dem holländischen Saal

Leitung von cand. arch. *Tibor Freund,* der holländische Entwurf stammte von *M. Duintjer,* cand arch., der Saal der Vereinigung Architektura von *Hans Brucker,* cand. arch., und der Saal der Società Studenti Ticinesi von *Mario Bonavia,* cand. ing. und *A. Jäggli,* stud. arch.

Festschrift zum 75jährigen Bestehen der E.T.H. Zürich

Kommissionsverlag Orell Füssli, Zürich, Quart, 103 Seiten Text nebst zahlreichen (nicht numerierten) Grundrissen, Schnitten und Tiefdrucktafeln, die die verschiedenen Gebäulichkeiten der E. T. H. von innen und von aussen wiedergeben. Das Vorwort stammt von *A. Rohn*, dem Präsidenten des Schweizerischen Schulrates, die Einleitung von *P. Niggli*, dem gegenwärtigen Rektor. Es folgt ein Aufsatz über die bauliche Entwicklung der E. T. H. von *R. Gnehm*, dem früheren Schulratspräsidenten, ein Baubericht von *G. Gull* und eine Beschreibung von *E. Meyer-Peter* über die Versuchsanstalt für Wasserbau. Wesentlich interessanter sind die Aufsätze über die kulturelle Rolle der E. T. H. im Novemberheft der von Dr. *Max Rychner* geleiteten «Neuen Schweizer Rundschau».

Schweizerischer Werkbund S.W.B.

Kunstgewerbe-Wanderausstellung

In Aarau ist die Ausstellung von 300 Personen besucht worden; der Verkauf beläuft sich aber nur auf Fr. 470.—. In Glarus dagegen sind in nur 12 Tagen bei 280 Eintritten für Fr. 560.— Gegenstände verkauft worden.

Amtliche Graphik

Von der Seite des Werkbundes aus ist in der letzten Zeit verschiedenen Behörden die mangelhafte graphische Durchbildung ihrer Publikationen vorgeworfen worden. Erfreulicherweise existieren aber Amtsstellen, die sich bewusst sind, dass auch kleinere Drucksachen sorgfältig durchgebildet sein sollen. So hat das Schweizerische Post- und Eisenbahndepartement den Umschlag für seine Broschüre «Bundesbahn und Automobil» durch den Graphiker *W. Käch*, S. W. B., entwerfen lassen. Ebenso hat es den nämlichen Graphiker mit der Herstellung eines Kalenders betraut.

Mitteilungen aus Bern ist zu entnehmen, dass das nämliche Departement sich nun doch entschlossen hat, die Qualität unserer Postkarten etwas zu heben, wie das von Werkbund und «Werk»-Redaktor bei verschiedenen Gelegenheiten empfohlen worden ist. Es ist beabsichtigt, einen kleineren beschränkten Wettbewerb unter Graphikern dafür durchzuführen. Ebenso sollen aus einem weiteren Wettbewerb einwandfreie Entwürfe für Pro-Juventute-Marken gewonnen werden. *str.*

Plakatwettbewerb der «Hyspa». Zum Plakatwettbewerb für die «Erste schweizerische Ausstellung für Gesundheitspflege und Sport Bern 1931» sind 262 Entwürfe eingelaufen. Das Preisgericht, bestehend aus: Dr. *A. Hauswirth*, Generalkommissär der Hyspa; *Edmond Bille*, Siders (Oeuvre); *Karl Hügin*, Zürich; *Eduard Boss*, Bern; *J. Schaffner*, Bern, hat folgende Preise zuerkannt: I. (Fr. 1400) *Marguerite Bournoud-Schort*, Montreux; II. (Fr. 1200) *O. Buchmann*, Zürich; III. (Fr. 900) *Eugen Früh*, Zürich; IV. (Fr. 700) *Emilio Müller*, Obino; V. (Fr. 500) *Jakob Ritzmann*, Zürich; VI. (Fr. 400) *René Gilsi*, Zürich. Drei weitere Arbeiten wurden zum Ankauf empfohlen. Das erstprämiierte Plakat, das wir im nächsten Heft abbilden, ist graphisch wirksam. Das Schlangenmotiv erinnert an den Stab des Heilgottes Aesculap, nur ringelt sie sich hier nicht um den Stab, sondern sie ist von einem Pfeil durchbohrt. Das ist ja nun gerade nicht ganz logisch: wenn man schon durchaus ein antikes Symbol verwenden will, so sollte man es auch verstehen, und da ist die Schlange keineswegs ein Symbol der bösen Krankheiten, die man totschlagen müsste, sondern im Gegenteil das Symbol erdhafter Heilkräfte und ärztlicher Klugheit — «doch wolln wir uns nicht drauf versteifen, den Fall symbolisch zu begreifen». *pm.*

Vorstand O. G. Z.

In seiner Sitzung vom 3. November 1930 befasste sich der Vorstand mit verschiedenen Mitgliederkandidaturen zu Handen des Zentralvorstandes. Er genehmigte die Organisationsvorschläge für die Weihnachtsausstellung im Kunstgewerbemuseum und setzte folgendes Winterprogramm fest:

17. Nov.: Vortrag Architekt *Neutra*, «Wohnen im amerikanischen Einflussgebiet».

6. Dez.: Generalversammlung der O. G. Z. verbunden mit einer Besichtigung der Weihnachtsausstellung und dem Besuch des Marionettentheaters.

7. Februar: Fest der O.G.Z. im Kunstgewerbemuseum.

15. Februar: Vortrag Prof. *W. Gropius* in Verbindung mit dem Kunstgewerbemuseum.

März: Vortrag Architekt *Schuster*, Frankfurt a. M., über Kleinmöbel.

Mit grossem Bedauern nahm der Vorstand von der Demission des langjährigen Obmanns, Herrn Oberst *H. Kern*, und des Vorstandsmitgliedes Herrn Architekt *Haefeli* sen. Kenntnis. Da beide Herren erklärten, keine Wiederwahl mehr anzunehmen, verdankte der Vorstand aufs herzlichste ihre fruchtbare Tätigkeit für den Werkbund. Die letztjährige Mitgliederversammlung hatte dem Vorstand die Vollmacht erteilt, sich selber aus den Kreisen der Gewerbetreibenden zu ergänzen. Er hat daher die Herren *M. Johann Vermeulen*, Lehrer an der Kunstgewerbeschule und *Hans Vollenweider*, Leiter des graphi-